

UNIVERSITÄT
ERFURT

Forschungsbau „Weltbeziehungen“



Die Welt, in der wir leben, ist nach wie vor nur Welt im physikalischen Sinn, nämlich die Erdkugel, sie ist noch keine durch das Weltinteresse definierte Welt, an der alle Menschen teilhaben können. Daher besitzt die gegenwärtige Welt, abgesehen von ihrer Materialität, keinen politischen Status beziehungsweise keine politische Daseinsordnung. Die „Welt“ ist bis heute Nicht-Welt (non-world).

Zhao Tingyang: „Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung.“ Berlin 2020

EIN NEUER FORSCHUNGSBAU AUF DEM CAMPUS DER UNIVERSITÄT ERFURT

Es ist geschafft: Nach mehrjähriger Bauphase nimmt die Universität Erfurt im Sommer 2023 ihren neu errichteten Forschungsbau in Betrieb und versammelt damit verschiedene Forschungseinrichtungen – allen voran das Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien – buchstäblich unter einem Dach.

Die Bewilligung eines solchen Vorhabens für eine Hochschule wie die Universität Erfurt durch den Wissenschaftsrat ist alles andere als selbstverständlich: In der Vergangenheit konnten hier eher die Exzellenzcluster oder Hochschulen mit großen naturwissenschaftlichen Projekten punkten. Hier hat nun zum ersten Mal eine geisteswissenschaftliche Universität Förderung für einen Forschungsbau erhalten.

Ein Meilenstein und zugleich eine Herausforderung: Ein Meilenstein, weil es das erste Mal für die Universität Erfurt war, dass eine sogenannte „große Baumaßnahme“ in Eigenregie erstellt werden durfte, wofür wir sehr gekämpft haben. Eine Herausforderung, weil nun zu demonstrieren war, dass wir diese Genehmigung zu Recht erhalten haben und in der Lage sind, solche Projekte zu stemmen. Und damals ahnte noch niemand, vor welche Herausforderungen uns die Corona-Krise und anschließend die Energiekrise tatsächlich stellen würden.

Mit dem Forschungsbau hat die Universität Erfurt auf ihrem Campus eine für die Forschung benötigte zusammenhängende bauliche Einheit geschaffen – und zwar unter dem programma-

tischen Dach „Weltbeziehungen“. Dabei ist es das vorrangige Ziel der hier versammelten Forschungseinheiten, eurozentrischen und fachlich einseitigen Sichtweisen auf global relevante gesellschaftliche Fragestellungen der Gegenwart innovative und interdisziplinäre Perspektiven entgegenzusetzen und damit einen Beitrag zur Bearbeitung gesellschaftlich relevanter Problemstellungen der Gegenwart zu leisten.

Das örtliche Zusammenkommen überregional bedeutsamer Forschung im inhaltlich-thematischen Zusammenspiel unterschiedlicher Einrichtungen (Sonderforschungsbereich, Forschungsgruppen und -institute, Graduiertenkollegs und weitere drittmittelgeförderte Vorhaben) ermöglicht es der Universität Erfurt, ihren seit Gründung auf Weltsicht gerichteten Ansatz auf dem Campus zu verdichten und zu stärken. Entsprechend hat die Universität – auch unter Verzicht auf andere notwendige Investitionen – neben der Förderung durch Bund und Land einen hohen finanziellen Eigenanteil geleistet. Mit dem zentralen Gebäude und diesem integrativen Forschungsansatz auf weltbezogene Fragestellungen und Projekte schärft und unterstreicht sie ihr besonderes Forschungsprofil.

Ein großer Gewinn und Effekt entsteht dabei durch die örtliche Nähe und kommunikative Vernetzung unterschiedlicher am Thema arbeitender Einrichtungen aus der Breite der Universität.

Im Besonderen sind dabei hervorzuheben das *Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien* als Institute for Advanced Study, das *Institute for Planetary Health Behaviour* in

Kooperation mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg sowie die international wirksame *Willy Brandt School of Public Policy*. Außerdem werden mit der durch die DFG geförderten *Forschungsgruppe „Freiwilligkeit“* und dem *Theologischen Forschungskolleg* zwei Forschungsverbände im Haus arbeiten, die weit über Erfurt hinaus wissenschaftliche Beachtung finden.

Damit sind Forscher*innen aus allen vier Fakultäten und dem Max-Weber-Kolleg im Forschungsbau vertreten. Für die Nutzung des Hauses zur Wissenschaftskooperation und -kommunikation auf dem Campus ist das von außerordentlichem Gewinn.

DIE LAGE

Im Jahr 1999 wurde ein städtebauliches Entwicklungsgutachten zur Universität Erfurt vorgelegt. Dabei wurde die südliche Grenze des Campusgeländes definiert, die nunmehr an den Eckpunkten mit Universitätsbibliothek und Kommunikations- und Informationszentrum (KIZ) besetzt ist. Mit dem Forschungsbau an der Max-Weber-Allee wurde nun diese südliche Linie baulich weiter vervollständigt. Dies ermöglicht eine intensive Kooperation auf kurzen Wegen und setzt einen starken städtebaulichen Akzent.

DIE ENTSTEHUNG

2016 hat der Wissenschaftsrat den Antrag der Universität Erfurt für den Bau des Forschungsgebäudes befürwortet, die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat ihn anschließend in die Förderung aufgenommen. 2017 begannen die Planungen für das Gebäude. Den Zuschlag erhielt das Münchener Architekturbüro Obermeyer Planen + Beraten GmbH. Im Oktober 2019 fand der erste Spatenstich statt. Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit verbundenen Unterbrechung von Lieferketten konnte der Abschluss des Baus entgegen den Planungen im Jahr 2021 nicht realisiert werden. Die Fertigstellung des Gebäudes erfolgte nunmehr im Sommer 2023.



Dort soll er hin...



ZUM ENTWURF

Die Architekten

Um die anspruchsvolle Bildungs- und Forschungsarchitektur umzusetzen, wurde der geeignetste Gebäudeentwurf im Rahmen eines offenen Planungswettbewerbs ermittelt, den der Freistaat Thüringen ausgelobt hat. Teilnahmeberechtigt waren Architekten in Arbeitsgemeinschaft mit Landschaftsarchitekten. 48 Beiträge wurden eingereicht.

Die Fachjury kürte schließlich zum Gewinner des

1. PREISES das Büro

Obermeyer Planen + Beraten GmbH, München
Dipl.-Ing. Architekt (FH) Christopher Grimble
Dipl.-Ing. Kajetan Winzer, Landschaftsarchitekt,
München.



Siegerentwurf

Der **2. PREIS** ging an

Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin
Dipl.-Ing. Christian Pelzeter, Architekt
UKL Landschaftsarchitekten, Dresden
Dipl.-Ing. (FH) Ulrich Krüger, Landschaftsarchitekt.

Der **3. PREIS** ging an das Büro

Worschech Architekten Planungsgesellschaft mbH, Erfurt
Dr. Claus Worschech
PSL Landschaftsarchitekten
Ziegenrucker Dorlas, Erfurt.

ERLÄUTERUNGEN ZUM SIEGERENTWURF

Der Neubau setzt zukunftsweisende Akzente im Hochschulbau, weil er konsequent auf verschiedene Formen wissenschaftlicher Arbeit und Kommunikation hin angelegt ist. Er ist ein wichtiger baulicher Entwicklungsschritt für die Universität Erfurt. Im Bauensemble des Campus' fällt er auf und vermittelt durch die äußere Gestaltung der Fassade mit den zahlreichen großformatigen Fensterflächen und den dahinterliegenden Arbeitsplätzen eine Transparenz, die sich im Inneren des Gebäudes fortsetzt. Die große Treppenanlage mit Podesten, auf denen man verweilen kann, lädt nicht nur zu kurzen Gesprächen ein, sondern lässt sich auch für Veranstaltungen nutzen. Die „Denkzellen“, kleinere Arbeitsräume, bieten die Möglichkeit zu ungestörter Arbeit am eigenen Projekt. Daneben gibt es größere Räume für Teamarbeit und Besprechungen sowie Büroräume für Sekretariate und Leitungspersonal.

Weitere offene Begegnungsräume, wie Küchen und Kommunikationsecken, ermöglichen überdies zufällige und zwanglose Kommunikation. Für Kolloquien und Vorträge stehen im Erdgeschoss Seminarräume zur Verfügung. Auf insgesamt 4.000 Quadratmetern bietet das Gebäude 169 Arbeitsplätze. Es ist dabei ganz auf heutige Arbeitsbedarfe und Kommunikationsformen hin gebaut und unterstreicht das Selbstverständnis der Universität Erfurt als forschende Einrichtung.

WIE SPIEGELT SICH DAS THEMA „WELTBEZIEHUNGEN“ IM GEBÄUDE WIDER?

Das Thema „Weltbeziehungen“, das dem Forschungsbau seinen Namen gibt, nimmt Bezug auf die von Hartmut Rosa entwickelte Theorie eben dieser Weltbeziehungen als Resonanzbeziehungen in einer beschleunigten Welt. Dabei geht es um die Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt, zu Mitmenschen, zur Gesellschaft, zu Objekten, zu sich selbst wie auch zu übergeordneten Dingen wie Natur, Geschichte oder Religion. Sozial- und geisteswissenschaftliche Forschung wird dabei nicht nur als Analyse von Forschungsgegenständen betrachtet, sondern immer auch mit einem Auftrag versehen, ihre Ergebnisse in die Gesellschaft zu tragen, in diese hineinzuwirken und sich aktiv in die Lösung gesellschaftlicher Probleme einzubringen. Gelingende Weltbeziehung sorgt nach dieser Theorie für Resonanzmomente oder Resonanzräume, in denen das Subjekt seine Selbstwirksamkeit erfährt, sich selbst als tätig mit der Umwelt verbunden erlebt.

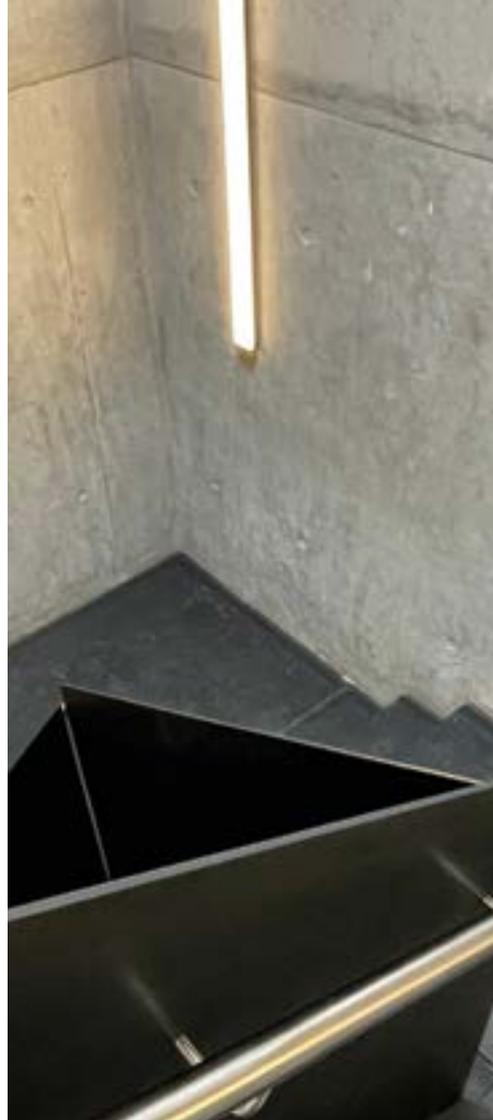
Gelingende Resonanzbeziehungen sind auch in der Forschung zentral, wobei die räumliche Umgebung ein wesentlicher Faktor dafür ist, ob sich Wissenschaftler*innen als selbstwirksam und kreativ

erfahren können. Gelingende Weltbeziehung, also die Ausbildung von Resonanz, kann nur dort entstehen, wo sowohl das „Selbst“ als auch die „Welt“ sich mit einer gewissen Offenheit und einem Willen zur Berührbarkeit, zur Transformation, begegnen und dabei mit eigener Stimme sprechen.

Der Forschungsbau soll vor diesem Hintergrund in ähnlicher Weise funktionieren wie eine gute Stadt: Man fühlt sich wohl, findet Rückzugsorte (z.B. Grünanlagen) oder andere ruhige Orte, an denen man nachdenken und arbeiten kann (z.B. „Denkzellen“), aber auch Orte der Zusammenkunft, des Miteinanders und des Austausches (z.B. Teeküchen) und Räume, in denen man Gäste empfangen kann (z.B. Tagungs- und Seminarräume) – all dies verbunden durch ein komplexes Wegenetz, das direkte, aber auch weniger offensichtliche Verbindungen schafft.

Die Verwendung verschiedener Materialien ermöglicht dabei unterschiedliche Beziehungen zur Welt: „Weiche“ oder durchlässige Materialien wie Holz oder Glas befördern eine eher offene Beziehung zur (Um-)Welt; starre Materialien wie Stahl oder Beton eher den Rückzug. So verbinden Glaselemente die öffentlichen, halböffentlichen und nicht-öffentlichen Räume miteinander, was sowohl dem gemeinschaftlichen Austausch als auch dem konzentrierten individuellen Arbeiten entgegenkommt. Wesentlich ist dabei die Wandelhalle, das zentrale Element des Forschungsbaus, in der öffentliche auf halb-öffentliche Räume treffen und in die nicht-öffentlichen Bereiche weiterleiten.

Durch das Oberlicht an der zentralen Treppenhalle entstand ein heller Raum im Inneren des Gebäudes, der die Assoziation eines



Stadtplatzes stärkt. Je nach Intensität des Lichtes wird der Innenraum mit der skulptural ausgeformten Gemeinschaftszone auch von außen ablesbar. Die aus Holz gestaltete Freitreppe schafft mit Sitzstufen Begegnungs- und Aufenthaltsräume, durch das verwendete Material entsteht eine warme, einladende Umgebung, die zum Verweilen und Austausch einlädt. Durch das einfallende Tageslicht wandelt sich der Raum und erschafft dadurch immer wieder neue Perspektiven.

Betonwände trennen das Innen vom Außen: Dies ist z.B. mit Blick auf die Seminarräume durchaus gewollt, da in den Seminarräumen der vertrauliche Austausch von noch unfertiger, sich in Entwicklung befindlicher Forschungsarbeit in Kolloquien, Seminaren, Workshops etc. stattfindet. Hier werden Forschungsansätze, Ergebnisse, Theorien und Methoden überprüft, kritisiert und kontrovers diskutiert, dies jedoch in einer kollegialen Umgebung, die auf dem Prinzip der Reziprozität beruht – die harte Hülle schützt den „weichen“ Kern.

Beton und Glas finden sich auch in den „Denkzellen“: Durch Glas wird die Denkhalle nach innen und außen einerseits von der Welt abgetrennt und lässt durch das Material die Welt gleichzeitig zu sich hinein. Die aus Beton gefertigten Zwischensäulen in der Außenwand geben dem komplexen Bau in seiner Umgebung Stabilität.

Weltbeziehungen leben von Vielfalt, Unterschiedlichkeit, Offenheit und Unvorhersehbarkeit, von Spannung, Anregung und Spontaneität. Deshalb muss der Arbeitsraum für die Forschenden gelingende Anverwandlungen zulassen, was sich u.a. im Farbkonzept spiegelt.

Mit der Ausstattung und farblichen Gestaltung des Gebäudes wurde deshalb eine Umgebung geschaffen, die die Forschenden zu Kreativität, zur Begegnung, zum Denken und Kommunizieren einlädt. Für diese unterschiedlichen Aktivitäten sind unterschiedliche Räume im Forschungsbau vorgesehen: Begegnungsräume ebenso wie „Denkzellen“ und Zwischenräume in denen man verabredet, „zwischen Tür und Angel“, unverhofft und unerwartet verweilt, sich in das Gespräch vertieft, neuen Gedanken nachgeht, neue Wege der Forschung betrachtet.

Geisteswissenschaftliche Forschung gedeiht nicht in einer sterilen Umgebung, sie kann nicht unter Laborbedingungen „herangezüchtet“ werden. Vielmehr ist es – gerade in der interdisziplinären Forschung – oft das Unvorhergesehene, das unerwartet Andere, das den Schlüssel zum erfolgreichen Weiterdenken zur Verfügung stellt. Die Maserung im Tisch, kleine Unebenheiten – sie irritieren und laden dazu ein, bekannte Denkwege zu verlassen und sich auf das Unbekannte, vielleicht Unbequeme einzulassen und somit die Forschung insgesamt vorwärts zu bringen. Nicht das Kalte, Sterile, Uniforme, Austauschbare sollte bei der Ausstattung und farblichen Gestaltung im Mittelpunkt stehen, sondern eine Umgebung, zu der einzelne Forschende in Beziehung treten können, sie sich anverwandeln, aneignen können.

Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass sich die in der zentralen Wandelhalle des Forschungsbaus verwendeten Materialien auch in den halböffentlichen und nicht-öffentlichen Räumen des Gebäudes wiederfinden und damit die Einheit des Gebäudes

betonen. Glas wie Beton finden sich sowohl in den „Denkzellen“ als auch in den Seminar- und Besprechungsräumen, sie verbinden und erhalten die Räume, die Struktur und setzen Welt und Subjekt in Beziehung. Das Element „Holz“, das im öffentlichen Raum durch die Freitreppe prominent inszeniert wird, wurde in den „Denkzellen“, Seminar- und Besprechungsräumen durch die Möblierung aufgenommen und spiegelt damit als drittes Element den Kern des Gebäudes im außenliegenden Ring der „Denkzellen“ wider. Und nicht zuletzt fand bei der Ausstattung auch der Gedanke der Nachhaltigkeit und zeitlosen Funktionalität Berücksichtigung. Deshalb wurde auf eine hohe Belastbarkeit und Langlebigkeit der verwendeten qualitativ hochwertigen Materialien geachtet.

DIE KOSTEN

- Gesamtkosten: rund 20 Millionen Euro (Stand 2023 // ursprünglicher Planungsstand 2016: rund 10 Millionen Euro)
- Beteiligung des Bundes: rund 4,9 Millionen Euro (50% der ursprünglich geplanten Kosten)
- Zuschuss des Landes: rund 6,7 Millionen Euro
- Eigenanteil der Universität Erfurt: rund 8,4 Millionen Euro

Im Forschungsbau manifestieren sich ‚Weltbeziehungen‘ in einer baulichen Identität. Das Gebäude ist geprägt von der Idee einer Stadt, die durch die spannungsvolle Abfolge öffentlicher, halböffentlicher und privater Räume unterschiedliche Kommunikationsebenen bietet. Ich bin stolz, dass ich mit dem Entwurfskonzept einen Beitrag zum Projekt leisten konnte und danke allen, die durch ihren unermüdeten Einsatz an der Konzeption, Planung und Umsetzung des Gebäudes zusammengewirkt haben. Ich wünsche mir, dass der neue Forschungsbau seinen Zweck erfüllt: den Menschen für die Erforschung von Weltbeziehungen einen geeigneten Rahmen zu bieten.

Markus Rudolph, Wettbewerbsarchitekt (stellvertretend für das Planungsteam)

DIE AKTEUR*INNEN UND NUTZER*INNEN

Zu den ursprünglich im Antrag an den Wissenschaftsrat aufgeführten Nutzer*innen, dem Max-Weber-Kolleg mitsamt seinen Forschungsgruppen und -stellen (als Antragsteller), dem Theologischen Forschungskolleg und der Willy Brandt School of Public Policy, sind im Verlauf der Baumaßnahmen einige der ursprünglich genannten Forschungsprojekte ausgelaufen, andere mit dem Thema „Weltbeziehungen“ kompatibel dafür neu entstanden und hinzugekommen. Vor diesem Hintergrund kommen nun die folgenden Forschungseinrichtungen und -gruppen im Neubau zusammen:

Das **Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien** (MWK) verfolgt ein Webersches Forschungsprogramm, d.h. interdisziplinäre und vergleichende Kultur- und Sozialwissenschaften mit historischer Tiefe und einem Interesse an normativen Fragen. Aktuell werden drei thematische Schwerpunkte bearbeitet: „Normativität und Gesellschaftskritik“, „Raum-Zeit-Regime und die Ordnung des Sozialen“, „Religion als Innovation“. Sie werden unter der Überschrift „Kulturvergleichende Analyse von Weltbeziehungen“ gefasst. Das Kolleg verbindet die Funktionen eines Institute for Advanced Studies, an dem Fellows für eine befristete Zeit interdisziplinäre Forschungsvorhaben bearbeiten, mit gezielter Nachwuchsförderung. Die an das Kolleg berufenen Fellows arbeiten während ihres Aufenthaltes nicht nur an einem Projekt, das die Forschungsschwerpunkte des Kollegs konkretisiert, sondern begleiten darüber hinaus auch Doktorand*innen

und Postdoktorand*innen (Kollegiat*innen), die in ihren Arbeiten Aspekte dieses Forschungsprogramms behandeln.



www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg



*„Anstatt Lebensqualität in der Währung von Ressourcen, Optionen und Glücksmomenten zu messen, müssen wir unseren Blick auf die Beziehung zur Welt richten, die dieses Leben prägt. Die Analyse von Weltbeziehungen steht daher im Fokus unseres Weberschen Forschungsprogramms. Der Forschungsbau ‚Weltbeziehungen‘ ermöglicht uns in Kooperation mit Forscher*innen unterschiedlicher Disziplinen, kultureller Hintergründe und Generationen diese Forschung weiter voranzutreiben.“ Prof. Dr. Hartmut Rosa (Direktor MWK)*

Die **Willy Brandt School of Public Policy** ist Deutschlands älteste Public-Policy-Ausbildungsstätte sowie ein Ort diesbezüglicher Forschung, deren Ansatz sich durch systematische Transdisziplinarität, einen umfangreichen globalen Fokus sowie die methodologische Verbindung von Theorie und Praxis auszeichnet. In den Forschungsprojekten spielt der geopolitische Aufstieg des globalen Südens ebenso eine Rolle wie die anhaltende Relevanz des globalen Nordens. Forschungsprojekte umfassen vielfältige Policy-Bereiche und Analyseebenen, von der Energiewende im globalen

Süden über die Digitalisierung in Ländern mittleren Einkommens, Lösungen für Postkonfliktgesellschaften bis hin zu lokalem Sozialunternehmertum.“



www.uni-erfurt.de/brandschool



„Die Brandt School ist gelebte ‚Weltbeziehung‘ – ein epistemologischer und ontologischer Dialog zwischen Kultur-, Wirtschafts- und Wissenschaftsräumen. Die neue Wirkungsstätte wird es uns erlauben, diesen Dialog in unserer Arbeit mit Forschenden und Studierenden aus Nord und Süd weiter zu vertiefen.“

*Prof. Dr. Andreas Goldthau
(Direktor Brandt School)*

Das **Institute for Planetary Health Behaviour** (IPB) dient der interdisziplinären sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Forschung, dem Transfer der Forschungsergebnisse in Politik und Gesellschaft (Science to Society), der Entwicklung entsprechender Lehrangebote, der Vermittlung von Kompetenzen (capacity building) sowie der Förderung und Qualifizierung wissenschaftlichen Nachwuchses. Zweck der Aktivitäten des IPB ist es, menschliches Verhalten zu verstehen, um Gesundheit zu fördern, das Klima und die Umwelt zu schützen. Mit dieser Arbeit soll zudem das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wissenschaft

gefördert und informiertes Verhalten von Bürger*innen unterstützt werden. Im Institut arbeiten Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam in den oben genannten Bereichen.



www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour



*„Wir freuen uns auf den Forschungsbau und sind gespannt, welche interessanten Möglichkeiten sich ergeben, wenn wir in diesem neuen, für wissenschaftliche Teamarbeit so gut durchdachten Gebäude, mit Kolleg*innen aus vielen anderen Disziplinen zusammenkommen.“*

Prof. Dr. Cornelia Betsch (Direktorin IPB)

Die **Forschungsgruppe „Freiwilligkeit“** untersucht Freiwilligkeit als Movens menschlichen Handelns und modus operandi gesellschaftlicher und politischer Ordnung in Geschichte und Gegenwart. Im Sinne einer Geschichte der Gegenwart speist sich das Erkenntnisinteresse aus der aktuell großen Bedeutung und Wirkungsweise von Freiwilligkeit in neoliberalen Gesellschaften. Von Teilprojekten über Freiwilligkeit als Ressource politischer Teilhabe ebenso wie als Ressource der Wertschöpfung im flexiblen Gegenwartskapitalismus ausgehend, entwickelt die Forschungsgruppe historische Genealogien von Freiwilligkeit. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Entstehung und Konturierung des

demokratisch-liberalen Bürgers und Subjekts seit dem späten 18. Jahrhundert, das sich durch Selbstverantwortung, Freiwilligkeit und den Willen zur Investition in sich selbst und die eigene Zukunft auszeichnen soll.



[www.uni-erfurt.de/forschung/forschen/
forschungsprojekte/forschungsgruppe-freiwilligkeit](http://www.uni-erfurt.de/forschung/forschen/forschungsprojekte/forschungsgruppe-freiwilligkeit)



„Im Team unserer Forschungsgruppe Freiwilligkeit verarbeiten wir Impulse, leben vom Austausch, profitieren von Synergien. Am Ort unseres Forschungsbaus wünschen wir uns deren Entfaltung, Ergänzung und Erweiterung.“

*Prof. Dr. Jürgen Martschukat
(Forschungsgruppe Freiwilligkeit)*

Das **Theologische Forschungskolleg** fokussiert auf Transformationsprozesse von Kirche, Glauben und Theologie in Geschichte und Gegenwart. Teil des Forschungskollegs ist die European Graduate School for Research on „Theology in Religious, Cultural and Political Processes of Transformation“ (zusammen mit den Universitäten Leuven und Salzburg). Das Interesse in den verschiedenen Projekten gilt Aufgaben, Herausforderungen und Perspektiven des Christentums in einer stark säkularisierten Gesellschaft. Interkulturelle und ökumenische Erfahrungen der Kirchen und der akademischen Theologien eröffnen Perspektiven einer zeitgemäßen Entwicklung. Eine internationale Gruppe

junger Wissenschaftler*innen arbeitet im Nachwuchskolleg^{t3} (Theologie – Tradition – Transformation) an Promotions- oder Habilitationsthemen. Theolog*innen aus dem In- und Ausland erhalten als Fellows die Möglichkeit, eigenen Forschungsprojekten im Theologischen Forschungskolleg nachzugehen.



[www.uni-erfurt.de/katholisch-theologische-fakultaet/
forschung/forschungsprofil/theologisches-forschungs-
kolleg-forschungsprojekte/theologisches-forschungs-
kolleg-an-der-universitaet-erfurt](http://www.uni-erfurt.de/katholisch-theologische-fakultaet/forschung/forschungsprofil/theologisches-forschungskolleg-forschungsprojekte/theologisches-forschungskolleg-an-der-universitaet-erfurt)

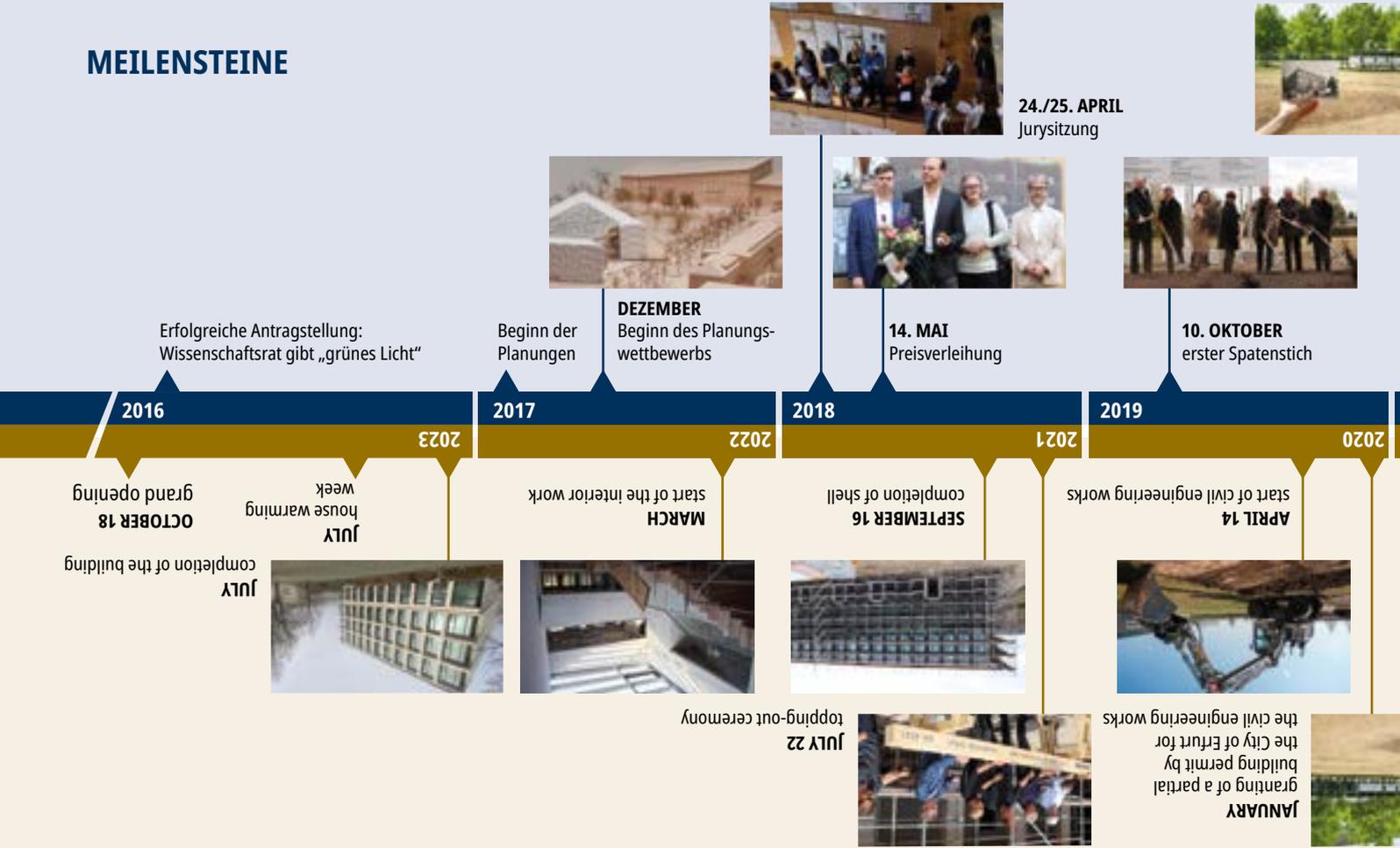


„Die Welt wird komplexer. Forschungspraxis wird komplexer. Umso wichtiger werden Räume, die Begegnung und Austausch schaffen, Räume, die einladen und in denen man gern ist. Forschung, die Leben erforschen will, braucht selbst gute Lebensräume.

Mit diesem Versprechen, im Forschungsbau gute Lebensräume zu finden, ziehen wir ein.“

*Prof. Dr. Julia Knop
(Theologisches Forschungskolleg)*

MEILENSTEINE





JANUAR

Erteilung einer Teilbaugenehmigung durch die Stadt Erfurt für die Tiefbauarbeiten



22. JULI
Richtfest



14. APRIL
Beginn der Tiefbauarbeiten



16. SEPTEMBER
Fertigstellung Rohbau



MÄRZ
Beginn des Innenausbaus



JULI
Fertigstellung des Gebäudes

JULI
"Housewarming"

18. OKTOBER
feierliche Eröffnung

2020

2021

2022

2023

2019

2018

2017

2016

OCTOBER 10
ground-breaking

MAY 14
award ceremony

DECEMBER
start of the planning competition

start of planning

successful application: "green light" from the Science Council



APRIL 24/25
jury meeting



MILESTONES

A New Research Building on the Campus of the University of Erfurt

It's done: after several years of construction, the University of Erfurt will put its newly constructed research building into operation in the summer of 2023, collecting various research institutions – first and foremost, the Max Weber Centre for Advanced Cultural and Social Studies – under one roof.

An institution like the University of Erfurt knows very well that this go-ahead from the Science and Humanities Council is far from a matter of course: in the past, only the Clusters of Excellence and universities with large natural science projects used to stand a chance. This is the first time that a university with a focus on the humanities has received funding for a research building.

It is a milestone and, at the same time, a challenge for the University of Erfurt. A milestone because that the university has been allowed to carry out a major construction project on its own. We have fought hard for this. We now had to prove that we earned this trust put in us by the state of Thuringia and that we are capable of handling such projects. At that time, no one had any idea of the challenges that the COVID crisis and subsequent energy crisis would present.

With the research building, the University of Erfurt created a dedicated research facility on its campus – under the programmatic term of “Weltbeziehungen”. The primary goal of the assembled research units is to counter a Eurocentric and one-sided focus

on globally relevant contemporary social issues with innovative and interdisciplinary perspectives and, in doing so, contribute to solving socially relevant contemporary problems.

The local coming together of supra-regionally significant research projects in the collaboration of different institutions (a collaborative research centre, research groups and institutes, research training groups and other externally funded projects) enables the University of Erfurt to condense its approach to embraced a global perspective which it has since its foundation. Accordingly, the university has made a large financial contribution of its own – even foregoing other necessary investments – to supplement the funding from the federal and state governments. With this central building and an integrative research approach to world-related questions and projects, it sharpens and underlines its special research profile.

A particular benefit and effect is created by bringing together various institutions working on the topic from different disciplines and angles. In particular, the Max-Weber-Kolleg, the Institute for Planetary Health Behaviour in collaboration with the Bernhard Nocht Institute for Tropical Medicine in Hamburg and the Willy Brandt School of Public Policy should be highlighted. In addition, the DFG-funded research group “Voluntariness” and the Theological Research Centre (Theologisches Forschungskolleg) are two research associations working in the building that attract academic attention far beyond Erfurt.

This means that researchers from all four faculties and the Max-Weber-Kolleg are represented in the research building. This is an extraordinary benefit for the use of the building for academic cooperation and communication on campus.

The Location

In 1999, an urban development report on the University of Erfurt was presented. It delineated the southern boundary of the campus, whose corners are now the Erfurt University Library and the Communication and Information Centre (KIZ). With the research building on Max-Weber-Allee, this southern line will now be completed structurally. It is intended to facilitate intensive collaboration over short distances and gives the location a distinctly urban quality.

The Genesis

In 2016, the Science Council endorsed the University of Erfurt's application for the construction of the research building, and the Joint Science Conference (GWK) subsequently included it in the funding. Planning for the building began in 2017. The Munich-based architects' office Obermeyer Planen + Beraten GmbH was awarded the contract. The groundbreaking ceremony took place in October 2019. Due to the COVID pandemic and the associated interruption of supply chains, the completion of the building could not be realised in 2021, as scheduled. The building was finally completed in summer 2023.



THE DESIGN

The Architects

In order to implement an ambitious educational and research architecture, the most suitable building design was selected within the framework of an open planning competition proclaimed by the Free State of Thuringia. Architects in collaboration with landscape architects were eligible to participate. 48 entries were submitted.

The expert jury selected the winner. The **1st prize** was awarded to the architect's office of

Obermeyer Planen + Beraten GmbH, Munich
Dipl.-Ing. architect Christopher Grimble
Dipl.-Ing. Kajetan Winzer, landscape architect,
Munich.



Almost finished...

The **2nd prize** went to

Heinle, Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin
Dipl.-Ing. Christian Pelzeter, architect
UKL landscape architects, Dresden
Dipl.-Ing. Ulrich Krüger, landscape architect.

The **3rd prize** went to the architect's office of

Worschech Architekten Planungsgesellschaft mbH, Erfurt
Dr Claus Worschech
PSL landscape architects
Ziegenrucker Dorlas, Erfurt.

Explanations of the Winning Design

The new building pioneers new standards in university construction because it is consistently designed to facilitate diverse forms of academic work and communication. It is an important structural development for the University of Erfurt. It stands out in the building ensemble of the campus and conveys a transparency through the external design of the facade with the numerous large-format windows and the workplaces behind it, which continues inside the building. The large staircase with its seating steps invites not only people to spend time and socialise. It can also be used for lectures and other events. The “think cells”, small workspaces, offer the opportunity for undisturbed work on one's own project. In addition, there are larger rooms for teamwork and meetings as well as offices for secretaries and management staff. Other open meeting spaces (such as kitchens and communication corners) encourage casual communication. Large seminar rooms are available on the

ground floor for colloquia and lectures. The building offers 169 workplaces across 4,000 square metres and is built entirely with today's working needs and forms of communication in mind. It underscores the University of Erfurt's status as a research institution.

How is the Topic of "Weltbeziehungen" Reflected in the Research Building?

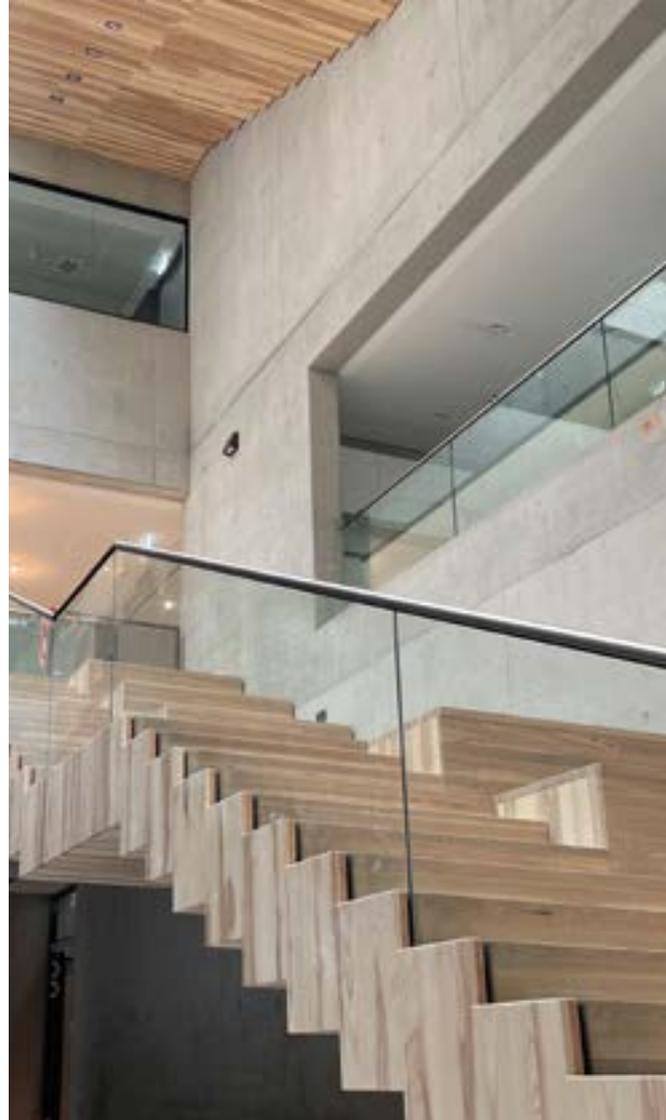
The topic "Weltbeziehungen" which gives its name to the new research building, refers to Hartmut Rosa's theory of these very world relations as resonance relations in today's world. It is about the relationships of human beings with their environment, fellow human beings, society, objects, themselves and superordinate things such as nature, history or religion. Research in the social sciences and humanities is thus not only seen as an analysis of research objects, it is also given a mandate to carry its results into society, to have an impact on it and to become actively involved in solving social problems.

According to this theory, successful world relations provide resonance moments or resonance spaces in which the subject experiences its self-efficacy, experiences itself as actively connected to the environment. Successful resonance relationships are also central to research, where the spatial environment is an essential factor in whether scientists can experience themselves as self-effective and creative. Successful "Weltbeziehungen", i.e. the formation of resonance, can only arise where the "self" and the "world" encounter each other with a certain openness and willingness to be touched, to be transformed and, thereby, speak with their own voice. Against this background, the research building should function

like a good city: people feel comfortable and have access to places of retreat (e.g. green spaces) and other quiet spots to think and work (e.g. "think cells") while also enjoying many social areas (e.g., kitchenettes) and rooms for receiving guests (e.g. meeting and seminar rooms) – all this connected by a complex network of paths that creates direct but also less obvious connections.

The use of different materials facilitates different relationships to the world: "soft" or permeable materials such as wood or glass promote a more open relationship to the (surrounding) world; rigid materials such as steel or concrete tend to promote withdrawal. Glass elements connect the public, semi-public and non-public spaces, which is conducive to both communal exchange and concentrated individual work. An essential element here is the "Wandelhalle", the central element of the research building, public and semi-public spaces merge, gradually transitioning into non-public areas.

The skylight in the central staircase hall creates a bright space inside the building that strengthens the association of a city square. Depending on the intensity of the light, the interior space with the sculpturally shaped communal zone is also visible from the outside. The wooden staircase with its seating steps creates meeting and recreational spaces, and the material used creates a warm, inviting environment that invites people to linger and exchange ideas. The incident daylight transforms the space, constantly creating new perspectives. Concrete walls separate the inside from the outside. This is quite intentional, e.g. in the seminar rooms, since the confidential exchange of unfinished research work takes place in colloquia, se-



minars, workshops, and similar formats, all hosted in the seminar rooms. Here, research approaches, results, theories and methods are reviewed, criticised and debated, but this is done in a collegial environment based on the principle of reciprocity – the hard shell protects the “soft” core.

Concrete and glass are also present in the “think cells”: Glass separates the thinking cell from inside and outside world letting said world in through the material at the same time. The intermediate concrete columns in the outer wall anchor the complex building to its environment. “Weltbeziehungen” are not sterile. They live from diversity, differences, openness and unpredictability, from tension, stimulation and spontaneity. Therefore, working space for researchers must allow for successful transformations, which is reflected in the colour concept. The furnishings and colour scheme of the building create an environment that encourages creativity in research, collaboration, deep thought and communication. Specific rooms are dedicated to specific activities, from meeting spaces and “think cells” to in-between areas for unstructured existence: linger, chat, think, contemplate.

Research in the humanities does not thrive in a sterile environment, it cannot be bred in laboratory conditions. Especially in interdisciplinary research, it is often the unexpected, the unexpectedly different, that provides the key to enlightening insights. The grain in the table, small irregularities – invite you to pause and reconsider, leave familiar ways of thinking and engage with the unknown, perhaps the uncomfortable, and move research

as a whole forward. The furnishings and colour scheme should not be cold, sterile, uniform, interchangeable, but instead create a relatable environment which individual researchers can make their own.

Great care was taken to ensure that the materials used in the central lobby of the research building are also found in the semi-public and non-public spaces of the building, thus emphasising the unity of the building. Glass and concrete can be found in the “think cells” and in the seminar and meeting rooms, they connect and maintain the spaces, the structure and relate world and subject. The element of wood, prominently displayed across the public space in the open staircase, is reflected in the furniture of the thinking cells, seminar and meeting rooms. This represents the core of the building as a third element in the outer ring of the thinking cells. Last but not least, the idea of sustainability and timeless functionality was taken into account in the design. Resilience and durability was an important factor in the choice of the high-quality materials used.

The Costs

- total costs: around € 20 million (as of 2023 // original planning status 2016: around € 10 million).
- contribution from the federal government: around € 4.9 million (50% of the originally planned costs)
- subsidy from the state: around € 6.7 million
- University of Erfurt’s own contribution: around € 8.4 million

THE ACTORS AND USERS

Originally listed in the application to the German Council of Science and Humanities – were alongside others first and foremost the Max-Weber-Kolleg (MWK) with its research groups, the Theological Research Centre, the Willy Brandt School of Public Policy. Some of the originally named research projects have expired over the course of the construction period, while others have been created and added, all compatible with the topic of “Weltbeziehungen”. Against this background, the following research institutions and groups will come together and work in the new building:

The **Max Weber Centre for Cultural and Social Studies** pursues a Weberian research programme, i.e. interdisciplinary and comparative social sciences with historical depth and an interest in normative questions. Three topics are currently in the spotlight: “Normativity and Social Criticism”, “Space-Time Regime and the Order of the Social” and “Religion as Innovation”. They are grouped under the heading “Comparative Cultural Analysis of World Relations”. The Kolleg combines the functions of an Institute for Advanced Studies, where fellows work on interdisciplinary research projects for a limited period of time, with targeted support for young researchers. During their stay, the fellows appointed to the Kolleg not only work on a project that concretises the research focus of the Kolleg but also support doctoral students and postdoctoral fellows who deal with aspects of this research programme in their work.



www.uni-erfurt.de/en/max-weber-kolleg



“Instead of measuring quality of life in terms of the currency of resources, options and moments of happiness, we need to turn our gaze to the relationship with the world that shapes this life. The analysis of world relations is therefore the focus of our Weberian research programme. The research building ‘Weltbeziehungen’ enables us to further advance this research in collaboration with researchers from different disciplines, cultural backgrounds and generations.”

Professor Hartmut Rosa (Director MWK)

The **Willy Brandt School of Public Policy** is Germany’s oldest public policy training institution and a place of relevant research. Its approach is characterised by systematic transdisciplinarity, an extensive global focus and the methodological connection of theory and practice. In the research projects, the geopolitical rise of the Global South plays as great a role as the continuing relevance of the Global North. Research projects include various policy areas and levels of analysis, from energy transition in the global south and digitalization in middle-income countries to solutions for post-conflict societies and local social entrepreneurship.



www.uni-erfurt.de/en/brandtschool





“The Brandt School is ‚Weltbeziehungen‘ in action – an epistemological and ontological dialogue between cultural, economic and academic spaces. The new venue will allow us to deepen this dialogue in our work with researchers and students from North and South.”

Professor Andreas Goldthau (Director Willy Brandt School of Public Policy)

The **Institute for Planetary Health Behaviour** (IPB) is a hub of interdisciplinary research in the social and behavioural sciences, the transfer of research results to politics and society (science to society), the development of corresponding teaching offers, the transfer of competences (capacity building) and the promotion and qualification of young scientists. The purpose of the IPB's activities is to understand human behaviour in order to promote health and protect the climate and environment. This work is also intended to promote public trust in science and support informed behaviour on the part of citizens. In the Institute, scientists from different disciplines work together in the aforementioned areas.



www.uni-erfurt.de/institute-for-planetary-health-behaviour



“We are happy and excited about the interesting possibilities that will arise when we come together with colleagues from many other disciplines in this new building, which is so well thought out for scientific teamwork across disciplines.”

Professor Cornelia Betsch (Director IPB)

The **research unit on “Voluntariness”** examines voluntariness as a key mode of human action and modus operandi of social and political order in history and the present. Seeking to establish a history of the present, this research project is inspired by the significance and mechanisms of voluntariness in neoliberal societies. Starting from sub-projects on voluntariness as a resource of political participation and value creation in flexible contemporary capitalism, the research group develops historical genealogies of voluntariness. Of central importance is the emergence and contouring of the democratic-liberal citizen and subject since the late 18th century, which is supposed to be characterised by self-responsibility, voluntariness and the will to invest in oneself and one's own future.



www.uni-erfurt.de/en/research/researching/research-projects/research-group-voluntaraine



In the new research building, “Weltbeziehungen” manifest themselves in a structural identity. The building is characterised by the idea of a city that offers different levels of communication through the exciting sequence of public, semi-public and private spaces. I am proud to have contributed to the project by providing a concept and thank all those who have collaborated through tireless efforts in the conception, planning and implementation of the building. I wish that the new research building will fulfill its purpose: to provide a suitable setting for people to explore “Weltbeziehungen”.

Markus Rudolph, competition architect (on behalf of the planning team)



“Within of our research unit on voluntariness, we process impulses, live from exchange and benefit from synergies. In the new research building, we would like to see them develop, complement and expand.”

*Professor Jürgen Martschukat
(research unit on “Voluntariness“)*



“The world is becoming more complex. Research practice is becoming more complex. This makes spaces that create encounters and exchange all the more important, spaces that invite, spaces where people like to be. Research that wants to explore life needs good living spaces itself. With this promise of finding good living spaces in the new research building, we are moving in.”

*Professor Julia Knop
(Theological Research Centre)*

The **Theological Research Centre** focuses on transformation processes of church, faith and theology in history and the present. The European Graduate School for Research on “Theology in Religious, Cultural and Political Processes of Transformation” (together with the Universities of Leuven and Salzburg) is part of the research centre. The various projects focus on the tasks, challenges and perspectives of Christianity in a strongly secularised society. Intercultural and ecumenical experiences of the churches and academic theologies open up perspectives for a contemporary development. An international group of young academics works on doctoral and post-doctoral topics in the junior research group t³ (Theology – Tradition – Transformation). Theologians from Germany and abroad are given the opportunity to pursue their own research projects in the Theological Research Centre as fellows.



www.uni-erfurt.de/en/research/researching/research-projects/theological-research-centre-at-the-university-of-erfurt

PROOFREADING: Sylvie Martlew

PHOTO CREDITS:

cover: Obermeyer Planen + Beraten GmbH, Munich // photo Jürgen Martschukat: Heinrich Holtgreve // photo Cornelia Betsch: Marco Borggreve // all others: University of Erfurt

The world in which we live is still only world in the physical sense, namely the globe, it is not yet a world defined by the world interest in which all people can participate. Therefore, apart from its materiality, the present world has no political status or political order of existence. The “world” is still non-world.

Zhao Tingyang: „Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung.“ Berlin 2020

**UNIVERSITY
OF ERFURT**

Research Building "Weltbeziehungen"

